

Calmer Tagblatt

№ 250.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenzelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 24. Oktober 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Balkankrieg.

Ein entscheidender Waffengang zwischen der türkisch-bulgarischen Armee steht unmittelbar bevor. Und zwar wird, wie an dieser Stelle kürzlich vermutet, Adrianopel und seine Umgebung den Schauplatz des ersten großen Zusammenpralls in diesem Kriege abgeben. Die bulgarischen Truppen sind bis in die unmittelbare Nähe von Kirk-Kilisse gedrungen, einer Nachbarfestung von Adrianopel, und einzelne, allerdings vorsichtig aufzunehmende, Meldungen behaupten, daß Kirk-Kilisse schon in bulgarischen Händen sei. Das Ueberraschendste aber wäre die Richtigkeit der Meldung, die bulgarischen Streitkräfte hätten sich zwischen Adrianopel und Kirk-Kilisse geschoben und dadurch die beiden türkischen Heeresflügel getrennt. Das könnte den Türken verhängnisvoll werden. Adrianopels Befestigung ist nicht die einer erstklassigen Festung, z. B. wird an ihrem Ausbau Tag und Nacht fieberhaft gearbeitet, um einzuholen, was seit dem russisch-türkischen Krieg hundertmal hätte gebaut und befestigt werden können. Die äußersten Werke Adrianopels liegen etwa 30 Kilometer von der bulgarischen Grenze ab, sie umgeben die Stadt in einem Umfang von 35 Kilometer. Der Besitz von Adrianopel ist für die Bulgaren deshalb so ungemein wichtig, weil von hier aus der Bahnstrang nach Konstantinopel führt. Er läuft von Adrianopel zunächst südlich, bezw. südöstlich und wendet sich dann in einer scharfen Biegung direkt östlich. In der Einbuchtung, die durch die Wendung von Süd nach Ost entsteht, sollen größere türkische Truppenmassen stehen, dort liegt auch Lüte Burgas, das Hauptquartier der türkischen Ostarmee. Geseht den Fall, die Türken würden bei Adrianopel oder zwischen dieser und der Festung Kirk-Kilisse geschlagen, dann bliebe ihnen die Möglichkeit, sich südlich von Adrianopel zu sammeln und der vordringenden bulgarischen Armee sich entgegenzustellen. Adrianopel selbst wird ohne Zweifel von den Bulgaren belagert werden, während eine zweite Armee weiter vordringen wird. Ziel von sich und ihrem Vorrücken machen die Griechen reden. Vor Tagen schon besetzten sie die türkische im Ägäischen Meer liegende kleine Insel Lymno. Sie soll zwar nur von 11, nach anderen Meldungen von 120 Mann türkischer Truppen verteidigt worden sein. Neuerdings nun landeten die Griechen im Hafen von Katerini Truppen. Das bedeutet, daß die Türken auch auf dieser Seite des

Kriegsschauplatzes sich rückwärts machen. Ein Blick auf die Karte bestätigt das. Katerini liegt in der Bucht von Saloniki. Das türkische Hauptquartier gegen die Griechen befand sich in Selsidisch. Eine größere Truppenmacht stand südlich davon, in Claffona. Katerini aber liegt nun ein gutes Stück nördlicher als Selsidisch und Claffona. Die Türken haben diese Stellungen aufgegeben und stehen jetzt um Saloniki, um diese Stadt zunächst vor dem griechischen Vormarsch zu schützen. Wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz für die Bulgaren Adrianopel, so ist Saloniki auf dem südlichen Kriegsschauplatz für das Heer der Griechen zunächst das zu nehmende Hauptziel. Auf dem Kriegsschauplatz im Norden führen Serben und Montenegriener immer noch das große Wort. Es wird behauptet, die Montenegriener seien daran, Stutari zu beschließen. Im übrigen will die türkische Heeresleitung Griechen und Montenegriener nur beschäftigen, ihre ganze Kraft aber gegen die Bulgaren und Serben werfen. — Während des Niederschreibens dieser Uebersicht trifft Nachricht auf Nachricht ein, alle einen gewaltigen türkischen Sieg über die Bulgaren kündend:

Konstantinopel, 22. Oktober. Mitternacht. Amtlich. Die türkischen Streitkräfte an der Marişa, die zum Angriff übergegangen sind, stießen heute gegen Mittag östlich vom Flusse Tundja auf starke bulgarische Abteilungen. Die Türken gingen zum Angriff vor und es entwickelte sich eine heftige Schlacht, die für die Türken einen günstigen Verlauf nimmt. Die türkischen Streitkräfte im Westen stießen ebenfalls auf bulgarische Truppen und wurden mit ihnen in ein Gefecht verwickelt, das noch andauert. — Bulgarische Banden, die aus Bulgarien gekommen waren, und denen sich bulgarische Landleute der Raza Osmanje angeschlossen hatten, operieren in der Raza Djumaibolo in der Nähe des Depilees von Kresna und griffen die dortigen türkischen Soldaten an. Die Türken antworteten mit einem heftigen Angriff und vernichteten die Banden fast vollständig. Einigen Bulgaren gelang es, in die Berge zu entfliehen. Die Banden hatten alle umliegenden Dörfer in Brand gesteckt.

Konstantinopel, 23. Oktober. Die türkischen Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Adrianopel mit Einzelheiten über den heute nacht amtlich gemeldeten

Kampf zwischen den Flüssen Tundja und Marişa. Der Kampf soll bei Marasch, sechs Kilometer westlich Adrianopel, stattgefunden und 9 Stunden gedauert haben. Die bulgarischen Streitkräfte beliefen sich auf 30 000 Mann. Die Bulgaren sollen in der Richtung auf Kara Aga unter Zurücklassung von Tausenden von Toten geflüchtet sein. Die Blätter melden weiter einen Sieg der Türken bei Kadinko, 25 Kilometer nordwestlich von Adrianopel. Die Türken erbeuteten 11 Kanonen und machten einen bulgarischen Major und mehrere Soldaten zu Gefangenen. Weitere Kämpfe haben bei Kiretschdschi, Kastroj, Tspinle, Tschali und Kazar stattgefunden. Ueberall sollen die Bulgaren geschlagen worden sein. Eine amtliche Mitteilung über den Ausgang des großen Kampfes bei Adrianopel wird für heute nachmittag erwartet.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Der Frankf. Ztg. geht eine vom 22. Oktober, 10,40 abends, datierte Depesche aus Konstantinopel zu, wonach die Bulgaren bei Kirkkilisse zurückgeschlagen worden sind. Sie hatten einen Verlust von gegen 3000 Toten und traten den Rückzug gegen die Grenze an. Die Türken folgten auf der ganzen Linie nach. Nach einer weiteren gestern abend 11,35 in Konstantinopel abgegebenen Depesche der Frankf. Zeitung wurde mittags auf türkischer Seite der Befehl zur Eröffnung der Schlacht gegeben. Die konzentrierten türkischen Streitkräfte gingen zum Angriff über. Östlich des Tundja fand der erste äußerst erbitterte Zusammenstoß statt. Zu derselben Zeit wurde westlich Kalimandja gegen die Bulgaren ein heftiger Vorstoß unternommen. Hier ist die Schlacht noch im Gange, während auf der östlichen Seite die Bulgaren unter den gemeldeten Verlusten zurückwichen. (Der hier mehrfach genannte Tundja ist der Fluß, der direkt von Norden her bei Adrianopel in die Marişa mündet und das Gelände zwischen Adrianopel und der bulgarischen Grenze in eine westliche und eine östliche Hälfte schneidet.)

Im Widerspruch zu diesen Meldungen stehen solche von der bulgarischen amtlichen Depeschen-Agentur, nach denen auf allen Gebieten erbitterte Kämpfe im Gange sind, in welchen selbstredend niemand anders als die Bulgaren glorreich siegten. Vielleicht geht mit der Zeit auch diesen bulgarisch-amtlichen Ausschneidereien der Atem aus.

Sichtenstein.

66) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Vom Himmel gefallen, sagst du?“

„So sagt man. Die Bauern hatten große Freude dran, aber die bündischen Herren wurden zornig, nahmen die Schulzen gefangen und wollten ihnen abpressen, woher der Stein des Anstoßes komme. Und als man bei hoher Strafe verbot, vom Herzog zu sprechen, da lachten die Männer und sagten, jetzt träumen wir von ihm. Alles wünscht ihn zurück, denn sie wollen sich lieber von ihrem angestammten Herrn drücken, als von Fremden die Haut abziehen lassen.“

„Gut; der Herzog und seine Reiter können in wenigen Stunden hier sein. Sein Plan ist, sich gerade durchs Land nach Stuttgart zu schlagen. Ist die Hauptstadt unser, so fällt uns auch das Land zu. Und wie ist es mit den Landsknechten dort? Wollen sie mitziehen?“

„Fast hätte ich die vergessen,“ sagte Hans; „sie werden ungeduldig werden, wenn wir sie zu lange warten lassen. Gehet doch recht klug mit ihnen um, es sind stolze Gesellen und lassen sich Hauptleute schelten. Aber haben wir die fünf gewonnen, so sind zwölfs Fähnlein des Herzogs. Besonders mit dem Oberst, dem langen Peter, müßt Ihr gar höflich sein.“

„Welcher ist der lange Peter?“

„Der dicke Mann, der unter der Eiche sitzt. Er hat einen steifen Schnauzbart und einen vornehmen Hut auf dem Kopfe. Der ist der Höchste unter ihnen.“

„Ich will mit ihm reden, wie du sagst,“ antwortete der junge Mann und ging mit dem Weiser zu den Landsknechten. Die lange Unterredung der beiden hatte sie schon etwas unmutig gemacht, und der kleine Muderle schob stehende Blicke auf den Gesandten des Herzogs. Als dieser aber mit edlem Anstand und freiem, siegendem Blick unter sie trat, wurden sie schüchtern und verlegen, und als er sie endlich mit höflichen, schmeichelhaften Worten anredete, wurden ihre tapferen Herzen von der Anmut Georgs von Sturmfeder für des Herzogs Sache gewonnen.

„Wohlerfahrener Oberst,“ sprach er, „tapfere Hauptleute der versammelten Landsknechte, der Herzog von Württemberg hat sich den Grenzen seines Landes genahet, hat die Stadt Heimsheim erobert und ist willens, auf gleiche Weise sein ganzes Herzogtum wieder an sich zu bringen.“

„Gott straf mein Zeel, er hat recht; tätz auch so machen.“

„Er hat den tapferen Arm und die fürtreffliche Kriegskunst der Landsknechte erprobt, als sie noch gegen ihn standen; er versteht sich zu ihnen, daß sie ihm mit gleichem Mute jetzt beistehen werden, und verspricht ihnen mit seinem fürtlichen Wort, die Bedingungen zu halten, die sie ihm angeboten haben.“

„Ein frommer Herr,“ murmelten sie untereinander mit beifälligem Nicken, „ein Goldgülden des

Monats — und Mordblei — täglich vier Maß Wein für die Hauptleute!“

Der Oberst stand auf, entblößte sein kahles Haupt zum Gruß und sprach, von manchem Räuspern der Verlegenheit unterbrochen: „Wir danken Euch, hochedler Herr, wollen es tun, wollen mitziehen — wir wollen dem Schwäbischen Bund heimgeben, was er unj getan, so wollen wir. Die allerbesten und tapfersten, wie auch fürtrefflichsten Leute haben sie fortgeschickt, als brauchten sie keine Landsknechte mehr. Da steht zum Beispiel der Hauptmann Löffler. Wenn ez einen tapfereren Landsknecht aibt in der Christenheit, so laß ich mir die Haut vom Leib schälen und laß mich braten wie eine Zau. Da steht der Ztaberl von Wien; so einen hat die Sonne noch nie beschienen und der Mond. — Da ist dann der Magdeburger, wie der, sicht keiner in der Türkei — und der Muderle da, man zollt ihm nicht anziehen; aber daß ist der beste Schütz mit der Donnerbüchse und trifft auf vierzig Gänge ins Schwarze. — Von mir mag ich nicht reden, Eigenlob stinkt, aber Basja manelka! in Spanien und Holland hab ich gedient und Canto cacramento! in Italien und Deutschland, Mordblei! in jedem Heere kennt man den langen Peter. Gott straf mein Zeel, wenn ich und die andern hinter den Schwäbischen Hund, wollt zagen Bund, komme diavolo maledetto! Da werden sie daß Hagenpanier ergreifen und mit den Absätzen hinter sich hauen!“

Es war dies die längste Rede, die der lange Peter in seinem Leben gehalten hatte, und noch in

Freiwillige Sanitätskolonne Calw.

Morgen (Freitag) abends 8 Uhr Unterricht im Georgenäum.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Kolonnenführer.



Die Ziehungslisten

der 4. Ziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie liegen bei meinen bekannten Vermittlern in Calw, Leinach, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach zur Einsicht auf. Die Ersatzlose für die 5. Klasse sind eingetroffen und sollten bis zum 4. Nov. bezogen werden. Mit diesem Termin erlischt das Bezugsrecht und bin ich berechtigt, die nicht abgesetzten Lose anderweitig abzusetzen.

Ich benütze diese Gelegenheit, um meinen werten Kunden mitzuteilen, daß ich nach der 5. Ziehung und Auszahlung der Gewinne die Einnehmerstelle niederlege.

Der Kgl. Württemb. Lotterie-Einnehmer
Carl Reichert, Calw.

Samstag, den 26. Oktober 1912, abends 8 Uhr,
findet im Saal des „Badischen Hofes“ eine

öffentl. Versammlung

statt. In derselben erstattet

Herr B. Heymann,

Landtagsabgeordneter,

einen Bericht über

Die Tätigkeit des Württ. Landtags.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. — Freie
Diskussion.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 26. Oktober 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Bären“ in Stammheim freundlich
einzuladen

Adam Wentzsch,

Sohn des † Adam Wentzsch, gew. Postboten in Altburg.

Luiße Strinz,

Tochter des Jakob Strinz, Zimmermanns in Stammheim.

Rückgang 12 Uhr.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und
Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jed. Ausführung zu Original-
Fabrikpreisen,

Lohnbücher, Ringbücher,

Copierbücher,

Brief-Ordner

versch. Systeme,

Wechsel, Quittungen,
perforierte Etiketten,

Anhängezettel,

Musterbeutel,

Postpapiere u. Couverts

mit Firmadruk
empfiehlt sehr preiswert

Emil Georgii.



Frische Seefische

empfiehlt

Georg Pfeiffer,

Braves, fleißiges

Mädchen

das in Küche und Haushalt erfahren
ist und schon in gutem Hause ge-
dient hat, wird gesucht.
Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Kräftiges, ordentliches

Mädchen

wird sofort in gute Stelle aufs Land
gesucht. Von wem, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.



Große Hundebörse

wird am kommenden

Sonntag, den 27. Okt.,

bei Brenner z. Kloster in Hirsau
abgehalten und laden wir zu zahl-
reichem Besuch ein.

Mehrere Hundeliebhaber.

Gesucht einige Jungen

für dauernde Beschäftigung.

H. S. Baumann, mech. Kraxenfabrik.

Ziehung am 5. November 1912.
Große Marbacher

Geld-Lotterie

2029 Geldgewinne mit zus. Mark

64 000

Hauptgewinne Mark:

30 000

10 000

2 000

etc. etc. etc.

Lose à 2 Mark, —

6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mark.

Porto und Liste 25 Pfennig

empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Friedrichstraße 56.

In Calw zu haben bei: G. Hamann, Th. Reinhardt, Jac. Schweizer. In Leinach bei: Aug. Eisenmann.

Bretter.

Holzhandlung in Süddeutschland
sucht Verbindung mit mittleren und
kleineren Sägewerken zwecks Ab-
schlusses in unfortierten oder fortier-
ten Brettern in allen Breiten und
Stärken für Winterlieferung 1912/13.
Reflektanten wollen ihre Adresse
sub M. R. 333 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. senden.



gibt ab

Gutes, zu jedem
Geschäft geeignetes

Pferd

Morof zum Kappen.

Als wohl-
bekömmliche

Tisch-

und

Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“

als die Krone aller Südweine,
zu M. 2.— die Flasche.

Medicinal-Dessertwein

à M. 1.40 pr. Flasche.

Samos-Muskat feinstes Süß-
wein, à M. 1.— pr. Flasche.

Candia 3jähriger Rotwein,
außerordentlich beliebt und
preiswürdig zu M. 1.— die Fl.

Emil Georgii.

Eisenbahnfahrpläne

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? — Einerlei!

H. Schlinck & Co. A. G.

Hamburg

Alleinige Produzenten von

Palmin = Pflanzenfett

Palmona = Pflanzen-Butter-Margarine

IVO VUHONNY

Briefbogen

in ein- und mehrfarbiger Ausfüh-
rung liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.